

In memoriam

Von Hans Strouhal, Alfred Schiener und Max Beier

Eingegangen 1. Februar 1957

Seinen verstorbenen Freunden und Mitarbeitern widmet das Naturhistorische Museum in Wien zum Gedenken die folgenden Zeilen. Ihr großes Interesse, das sie den Sammlungen des Museums entgegengebracht haben, und ihre besonderen Verdienste, die sie sich um die Sammlungen erworben haben, gaben seinerzeit Anlaß zu ihrer Bestellung zu Korrespondenten des Naturhistorischen Museums. Ihr Tod ist für das Museum ein schmerzlicher Verlust. Wenn wir ihnen ein stetes Angedenken bewahren, so ist dies nur unsere selbstverständliche Pflicht und eine bescheidene Abstattung der Dankesschuld für ihr selbstloses Wirken zum Ansehen des Museums und der österreichischen Naturwissenschaften.

Anton Berger wurde am 16. Oktober 1870 in Krems a. d. Donau als Sohn eines Weinhändlers geboren. Nach 6 Klassen Realschule mußte er vorzeitig das Studium abbrechen, da sein Vater durch die Unredlichkeit eines Angestellten plötzlich sein ganzes Vermögen verloren hatte. Nach Absolvierung der Militärdienstzeit (3 Jahre bei den Pionieren in Klosterneuburg, wo er es in kürzester Zeit bis zum Feldwebel gebracht hatte), trat er in den Dienst bei der Nö. Landesverwaltung ein und wurde beim Straßenbau verwendet. Zu dieser Zeit machte er seine ersten dienstlichen Studienreisen ins Ausland. Nach einigen Jahren Kanzleidienst im Nö. Landhaus kehrte er wieder als Oberstraßenmeister in den Außendienst zurück und nahm ab 1914 Wohnung in der alten Babenbergerstadt Mödling, wo er nach seiner Pensionierung im Jahre 1928 einen bald blühenden Mineralienhandel begründete und bis zu seinem Tode am 5. Juli 1956 leitete. Die letzten Wochen des bis ins hohe Alter lebensfrohen und humorvollen Mannes waren besonders dadurch verdüstert, daß sein Sohn und präsumptiver Nachfolger im Geschäft, der hochbegabte Dipl.-Ing. Anton Berger, unvermutet dahinstarb.

A. Berger sen. war schon in jungen Jahren ein leidenschaftlicher Mineraliensammler, dessen Eifer durch einen verständnisvollen Naturgeschichtsprofessor an der Realschule in Krems (Prof. Dr. Carl Weiser) gefördert wurde. Aus dieser Zeit stammen auch seine ersten schönen Mineralfunde in dem Pegmatit der Königsalm (Kremstal). Große Sammelreisen führten ihn frühzeitig zu den wegen ihres Mineralreichtums altberühmten Bergbauen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie in Siebenbürgen, Ober-

ungarn, Böhmen etc., wo er wertvolle Erwerbungen machen konnte. Aber auch in Deutschland und in der Schweiz konnte er durch häufige Besuche wichtige persönliche Kontakte herstellen. Es darf hier erwähnt werden, daß er einige Jahre die Schurfrechte an dem berühmten Epidotfundort „Knappenwand“ im Untersulzbachtal innehatte und jahrelang die besten Mineralfunde aus dem Pinzgau nach Wien bringen konnte. Jahr für Jahr wurden alle wichtige Mineralfundstätten in Österreich aufgesucht und von den Bergleuten und Strahlern große Mengen ausgesuchter Mineralstufen erworben. Daneben konnte er im Laufe der Zeit viele alte Privatsammlungen erwerben, wie z. B. die ausgezeichnete Wiener Sammlung „Dr. Miller von Aichholz“, die große Sammlung „Saxlehner“ (Budapest), die Sammlung des Bergrates Prager (Celle) sowie auch Teile der hervorragenden Wiener Sammlungen „Weinberger“, „Lechner“, „Dr. Karabacek“ u. a. m. Eine besondere Findigkeit bewies er beim Aufspüren deutscher Bergleute, die in der berühmten Kupfermine Tsumeb in Deutsch-Südwestafrika beschäftigt waren und von dort große Mengen oft hervorragender Mineralstufen in die Heimat brachten. Als ausgezeichnete Mineralkenner war es ihm leicht, sein Lager immer mehr und mehr zu veredeln und für die geliebte Privatsammlung immer nur die besten Stufen auszuwählen.

Das Naturhistorische Museum in Wien hat von ihm viele Tausend Mineralstufen bezogen und zeigte sich für seine immer seriöse und den Wünschen des Museums weitgehend entgegenkommende Haltung u. a. dadurch erkenntlich, daß es ihm beim Erwerb großer ausländischer Sammlungen wertvolle Hilfe leistete. Darüber hinaus erfolgte in Anerkennung seiner Verdienste bereits im Jahre 1927 die ehrenvolle Bestellung zum Korrespondenten des Naturhistorischen Museums.

A. Schiener

Professor Dr. Franz Boas verstarb bereits 1942, wovon wir erst jetzt Kenntnis erhalten haben. Er gehörte zuletzt der Columbia Universität in New York an.

In der Notzeit nach dem ersten Weltkriege hat er als Leiter der Emergency Society for German and Austrian Science dem Naturhistorischen Museum größere Spenden zugewendet, mit deren Hilfe es ermöglicht wurde, die für den Schriftentausch so wichtigen „Annalen“ weiterzuführen.

Außerdem hat er einzelnen Abteilungen des Museums reichlich amerikanische Literatur vermittelt. Seine Bestellung zum Korrespondenten erfolgte 1927. Ein Jahr vorher ehrte ihn bereits die Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien durch Ernennung zu ihrem Ehrenmitgliede.

H. Strouhal

Dr. Franz Käufel, Senatsrat a. D., verschied am 1. September 1956.

Käufel wurde am 12. März 1892 in Wien geboren. Er besuchte das Untergymnasium bei den Schotten, das Obergymnasium in Mariahilf und studierte

anschließend Jus an der Wiener Universität, wo am 9. November 1917 seine Promotion zum Dr. jur. stattfand. Seiner schon damals bestehenden naturwissenschaftlichen Neigung folgend, belegte er nebenbei mehrere Semester Zoologie und Geologie, konnte aber dieses Studium nicht zum Abschluß bringen, da er im Herbst 1918 als Konzeptsbeamter beim Wiener Magistrat eintrat. Verehelicht war er mit Hilda Muck, die seinen außerberuflichen Interessen stets großes Verständnis entgegenbrachte.

Dr. Käufel beschäftigte sich seit seiner Studienzeit mit den Problemen der Tiergeographie, denen er mit unermüdlichem Fleiß und Arbeitseifer seine ganze Freizeit widmete. Auf der Suche nach Tiergruppen, die sich zur Lösung und Demonstration zoogeographischer Fragen besonders eignen, verfiel er zunächst auf das Studium der Scarabäiden, insbesondere das der Aphodiinen. Später, etwa seit 1925, wandte er sich den Landschnecken zu und genoß hier bald den Ruf eines Clausiliiden-Spezialisten, ein Beweis dafür, wie abgeschlossen und mit welchem Ernst er seine Privatstudien betrieb. Von seinen Publikationen auf diesem Gebiet seien hier nur erwähnt die Arbeiten über Verbreitung und Formenbildung der Clausiliiden in den Südalpen (Arch. Molluskenkde., v. 60, 1928), über tertiäre Clausiliiden des inneralpinen Wiener Beckens (ebenda), über spanische Clausiliiden (Senckenbergiana, v. 11, 1929) und über griechische Land- und Süßwassermollusken (SB. Ak. Wien, v. 136, 1928, und v. 139, 1930). In diese Zeit, da er ein besonders häufiger Gast unserer Mollusken-Sammlung war, fällt auch seine Bestellung zum Korrespondenten des Museums (1930). Durch die Ereignisse der Kriegs- und Nachkriegszeit seiner Mollusken-Sammlung und -Bibliothek verlustig gegangen, suchte er in den letzten Jahren ein neues Arbeitsfeld und fand es in den Heteropteren (Wanzen), von denen er wiederum binnen kurzem eine beachtliche, nach tiergeographischen Gesichtspunkten geordnete und ausgewertete Sammlung zustande brachte, die nach seinem Tode an das Wiener Museum fiel. Es ist zu bedauern, daß es Dr. Käufel nicht vergönnt war, als Pensionist nach seinen Plänen ausschließlich wissenschaftlich zu arbeiten, denn die kurze Spanne seit seiner Pensionierung am 1. Juli 1956 war bereits von schwerer Krankheit umdüstert.

M. Beier

Prof. Dr. phil. Alexander Köhler wurde am 26. Februar 1893 als Sohn eines Oberlehrers in Wien geboren. Er absolvierte das Akademische Gymnasium in Wien und ließ sich im Herbst 1913 (nach dem Einjährig-Freiwilligen-Jahr) an der medizinischen Fakultät der Wiener Universität inskribieren. Er wurde jedoch bereits Ende Juli 1914 als Reserveoffizier wieder zum Militär einberufen und erlitt an der italienischen Front im Jahre 1917 eine schwere Hüftverletzung, die ihn für die zweite Hälfte seines Lebens zum Invaliden machte. Beim Weiterstudium wechselte er die Fakultät und begann mit dem Studium der Naturwissenschaften, wobei er sich besonders für die Mineralogie interessierte. Hier war vor allem Hofrat F. Becke sein Lehrer und Vorbild, bei dem er dann auch dissertierte. Nach der Promotion (1922) wurde er von Prof.

Becke zu seinem Assistenten bestellt und war in der Folge sein bester und begabtester Schüler. Im Jahre 1942 wurde der bereits 1935 mit dem Titel eines ao. Professors Ausgezeichnete als Ordinarius für Mineralogie und Petrographie an die neuerrichtete Reichsuniversität in Posen berufen. Bei der Errichtung des Institutes konnte ihm das Naturhistorische Museum dadurch wesentlich helfen, daß es zu seinen Gunsten auf den Ankauf der großen systematischen Mineralien- und Gesteinssammlungen des ehemaligen Hauptmannes Kugler in Wien verzichtete, die dem Museum zu sehr günstigen Bedingungen angeboten worden waren. Seit 1945 wirkte er wieder am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Wiener Universität, wurde dann ab 1951 mit der Supplierung der Mineralogischen Lehrkanzel an der Technischen Hochschule beauftragt und bald darauf zum ao. Professor (mit dem Titel eines ordentlichen Professors) ernannt. Jedoch bereits am 14. Dezember 1955 bereitete ein jäher Herztod seinem Leben ein Ende.

Köhler war ein hervorragender Mineraloge und Petrograph, der in seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten vor allem kristalloptische Probleme der Feldspatgruppe erfolgreich behandelte sowie wertvolle Untersuchungen an den kristallinen Gesteinen des nö. Waldviertels durchführte. Sein Interesse am Naturhistorischen Museum bewies er vor allem während seiner Assistentenzeit durch Überlassung von Belegstücken aus seinen Arbeitsgebieten im Waldviertel. Für diese Förderung wurde er 1927 mit der Bestellung zum Korrespondenten geehrt.

A. Schiener

Wirkl. Hofrat i. R. Ing. Franz Winter hat sich seinerzeit als Berater des Naturhistorischen Museums in allen die wissenschaftliche Photographie und den Filmdienst betreffenden Angelegenheiten verdient gemacht. Großen Anteil hatte er am Gelingen der im Jahre 1936 vom Museum veranstalteten Sonderausstellung „Photographie im Dienste der Wissenschaft und Technik“. Er wurde 1937 zum Korrespondenten bestellt.

Am 26. Jänner 1956 entschlief er im 79. Lebensjahre.

H. Strouhal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Strouhal Hans, Schiener A., Beier Max Walter Peter

Artikel/Article: [In memoriam 4-7](#)